

Für unsere Kriegsgefangenen.

Die Tätigkeit des Kriegsgefangenenamtes.

Den wöchentlich erscheinenden „Mitteilungen“ der Staatskommission für Kriegsgefangenen- und Zivilinterniertenangelegenheiten (Wien, 6. Bezirk, Gumpendorferstraße Nr. 1) entnehmen wir folgenden Tätigkeitsbericht:

„Seit seinem allerdings noch jungen Bestande, hat das Kriegsgefangenen- und Zivilinterniertenamt unausgesetzt an der Lösung der ihm zur Aufgabe gestellten Probleme intensiv gearbeitet und hiebei folgende Richtlinien als die eminent wichtigsten erkannt. So ist vor allem die Vorsorge für eine möglichst rasche Rückbeförderung der im ehemals feindlichen Auslande untergebrachten Gefangenen und die Verbesserung ihrer Lage in materieller und gesundheitlicher Beziehung das Wichtigste. Zu diesem Zwecke wurde die Entsendung von Missionen als erste Maßnahme betrachtet und sind solche Missionen zum Teile schon abgegangen, zum Teile noch in Bildung begriffen. Die nach Turkestan, Palästina, Syrien und Serbien mit Bewilligung der Entente abgehende polnische Mission wird sich über Ersuchen des Staatsamtes für Heerwesen auch der dort befindlichen deutschösterreichischen Kriegsgefangenen annehmen. Eine eigene Kriegsgefangenenkommission wird nach Turkestan und eine Mission nach Sowjetrußland, und zwar über Beschluß der Staatskommission, entsendet werden. In Sibirien ist bereits eine Mission aus der Schweiz eingetroffen. Die Entsendung einer Kriegsgefangenenfürsorgekommission nach Italien ist geplant und wurden vom deutschösterreichischen Staatsamt für Finanzen 100.000 Lire zur Kostenaufbesserung für erkrankte Kriegsgefangene Mannschaftspersonen in Spitälern bewilligt. Für unsere Kriegsgefangenen in Serbien wurden einer neutralen Persönlichkeit 100.000 Dinare zur Verbesserung ihrer Lage mitgegeben. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die eminent erspriehliche Tätigkeit der dänischen Mission für unsere Kriegsgefangenen in Sibirien unter Leitung und Initiative des verdienstvollen dänischen Ministerresidenten Kapitän Cramer. Die deutschösterreichische Regierung hat für die Kriegsgefangenen in Sibirien 18.000 Pfund Sterling pro Monat bewilligt, und hat desgleichen für die in Griechenland und Mazedonien befindlichen Gefangenen 100.000 Dinare einem dänischen Delegierten mitgegeben. Die Entsendung einer deutschösterreichischen Mission nach Turkestan steht, wie bereits gesagt, bevor.

Hand in Hand mit den Aktionen für unsere Kriegsgefangenen geht die Vorsorge für unsere Zivilinternierten, insbesondere Versorgung bis zu deren Heimtschaffung, der Transport derselben und endlich die Förderung der Heimgekehrten zur Neugründung ihrer Existenz, Unterstützungen und Schaffung von Erwerbsmöglichkeiten für diese Kategorie von Staatsbürgern. Die großzügige Bekleidungsaktion der Regierung für Heimkehrer von der Front, Kriegsgefangenschaft, Zivilinternierte sowie Invalide sind gleichfalls eine jener Fürsorgearbeiten, die klar erweisen, daß die Regierung unablässig mit notwendig gesteigerter Intensität, bemüht ist, allen Anforderungen nach Möglichkeit zu entsprechen.

Auch die Propagierung der „Opfertage“ zur Versorgung unserer Heimkehrer und Beschleunigung des Heimtransportes unserer Kriegsgefangenen, wie schließlich die vielen Einzelinterventionen unseres Amtes lassen gleichfalls erkennen, daß alles geschieht und nichts unterlassen wird, was zur Lösung dieser vielfachen und äußerst schwierigen und komplizierten Probleme notwendig ist.

Die Staatskommission kann sich jedoch dem Gefühle nicht verschließen, daß in der jüngsten Zeit ein nervöses Drängen und eine hastige Ungeduld — so sehr diese seelischen Zustände bei den Angehörigen unserer Kriegsgefangenen auch verständlich erscheinen, dennoch nur eine ungünstige Wirkung auslösen und der ganzen Aktion keinesfalls förderlich sind. Diese Erscheinung ist umso berechtigter, als die Souveränität des Volkes gewiß berechtigt ist, ihr maßgebendes Wort mitzusprechen. Die Staatskommission hat in Würdigung des vorbesagten Umstandes auch ihrerseits ihr Ziel voll erkannt und will nicht als blinder Sklave des Gehorsams ihre Aufgabe lösen, sondern in der eigenen Ueberzeugung, die mächtig emporklobernd, für Gut und Recht Schweres zu schaffen fähig sein muß, den Leitstern zu erblicken, der nach mühevoller und segensreicher Arbeit zum Ziele führen wird und muß.“

Es ist ja wahr, einige Geduld wird man noch aufbringen müssen. Bei den chaotischen Zuständen, insbesondere in den östlichen Ländern, und den desolaten Verkehrsverhältnissen werden voraussichtlich noch mehrere Monate vergehen, bis die letzten Kriegsgefangenen heimgekehrt sein werden.